

# Die ganze Taubenwelt trifft sich im Museum

Nach einjähriger Pause traf sich die internationale Taubenzüchterszene wieder im Deutschen Taubenmuseum in Nürnberg zum Karfreitagstreffen. Museumsbetreiber Karlheinz Sollfrank konnte einige spektakuläre Neuerwerbungen präsentieren. **VON WILHELM BAUER (TEXT UND BILDER)**

Museen versprühen für viele Menschen eine geradezu magische Anziehungskraft. Und das selbst in Zeiten, in denen das Internet alles Greifbare zu verschlingen scheint. Wie sonst ist zu erklären, dass wohl jeder Bernhardiner-Freund einmal das Naturhistorische Museum in Bern besuchen möchte, um dort den Original-Barry – wenn auch modifiziert, wie man heute weiss – zu bestaunen? Für Liebhaber Rembrandts wird ein Besuch im Rijksmuseum in Amsterdam wohl genauso weit oben auf der Wunschliste stehen.

Neben solchen Museen mit Weltbedeutung für einen grossen Teil der Menschheit gibt es eine nicht zu übersehende Anzahl an Museen, die ihre Basis und Entwicklung in privater Hand haben. Dabei ist es verwunderlich, was man da so alles findet. Vom Bierkrugmuseum über eine Sammlung medizinischer Fachgeräte bis hin zum Deutschen Taubenmuseum. Dabei spielt kaum eine Rolle, inwieweit die Exponate Bedeutung oder gar einen finanziellen Wert haben. Solange sie den Sammlern wert sind, sie zu besitzen und sie der Öff-

entlichkeit zu zeigen. Meist ist es dann so, dass sich darum eine Anhängerschaft mit den gleichen Interessen bildet. Diese Gruppe ist je nach Themengebiet mal grösser und mal kleiner.

Zugegeben, mit der Bekanntheit Rembrandts oder auch des Bernhardiners kann die Taubenzucht nicht konkurrieren. Oder etwa doch? Es gibt wohl kaum ein Land, in dem sich die Nachkommen der wild lebenden Felsentaube (*Columba livia*) nicht durch Menschenhand angesiedelt haben. Das liegt zum einen an der ungeheuren Anpassungsfähigkeit der Taube und zum anderen an der Vielfalt an Formen und Farben, die sich durch Mutationen entwickelt haben und von vielen Menschen einfach nur als schön empfunden werden.

## Tausende Taubenbücher

Es steht dabei ausser Frage, dass sich gerade um die Taubenzucht eine geradezu riesige Exponatvielfalt im Lauf der Jahrhunderte gebildet hat. Die meisten können sich vielleicht noch vorstellen, dass zum Thema Bücher geschrieben wurden. Schon alleine diese Vielfalt wäre ein eigenes Museum wert. Denn neben kleineren Schriften, die heute meistens ganz besonders begehrt sind, gab es auch wirkliche Kostbarkeiten, die schon zu ihrer Entstehungszeit ein kleines Vermögen gekostet haben.

Überhaupt stellt man relativ schnell fest, dass die Taubenzucht vor noch nicht allzu langer Zeit alles andere als ein «Kleiner-Mann-Hobby» darstellte. Ganz im Gegenteil: Die Taubenzucht war ein Hobby der Oberschicht und des Adels. Nur sie konnten es sich leisten, wertvolle Tauben zu besitzen. Wer sich diesbezüglich durch den geradezu riesigen Bestand des Deutschen Taubenmuseums arbeitet, in dem mehrere Tausend Taubenbücher gesammelt sind, wird erstaunt sein.

Es ist deshalb von kulturhistorischer Bedeutung, dass sich Karlheinz Sollfrank – ein engagierter «Taubenverrückter» – schon vor Jahrzehnten dazu durchgerungen hat, seine Sammlung in Nürnberg öffentlich zu machen. Aus kleinen Anfängen ist im Lauf der Zeit durch mehrere Erweiterungen ein Museum mit mehreren Hundert Quadratmetern Fläche über mehrere

Ebenen geworden. Das Museum ist dabei voll und ganz mit dem Wohnhaus verwoben und es gibt kaum eine Ecke, in der man keine Tauben erblickt.

Aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen musste das internationale Taubenzüchtertreffen im letzten Jahr abgesagt werden. In diesem Jahr sollte es aber wieder klappen und man hatte fast den Eindruck, als hätten die zahlreichen Besucher sehnsüchtig darauf gewartet. Die vielen Räume waren voll und überall wurden angeregte Gespräche über Tauben geführt.

Natürlich waren auch aus der Schweiz Züchter angereist und konnten manche Kostbarkeiten – meistens gestiftet von Rassetauben Schweiz – entdecken. Überhaupt ist Rassetauben Schweiz eng mit dem Deutschen Taubenmuseum verbunden. Die Mitgliedschaft im Förderverein ist Ehrensache und sichert somit den Fortbestand des Museums über den Besitzer hinaus.

## Auch riesiges Taubenbild

Besonders im Blickfang der Besucher stehen natürlich immer die Neuanschaffungen, die Karlheinz Sollfrank getätigt hat. Dass sich dazu neben den finanziellen Möglichkeiten auch etwas Glück gesellen muss, steht ausser Frage. So wurden bei einer Auktion Ehren diplome angeboten, die an den Deutschen Staatsmann Otto von Bismarck (1815–1898) gerichtet waren und ihm anlässlich seines 80. Geburtstages die Ehrenmitgliedschaft in verschiedenen Vereinen angetragen haben. Gerade wenn man die Bedeutung der Person Bismarcks für die Weltgeschichte sieht, erkennt man unzweifelhaft, welche Anerkennung die Tauben- und Geflügelzucht damals hatte.

Dazu konnten bei einer Auktion in San Francisco gleich mehrere Originalbilder aus Robert Fultons Tauben-Standardwerk «The Illustrated Book of Pigeons» erworben werden. Von den 50 Taubenbil-

lustrationen aus der Feder von Joseph Ludlow (1840–1914) sind heute 20 im Besitz des Deutschen Taubenmuseums – eine gigantische Zahl.

Zudem kam im letzten Jahr auch wieder etwas Grossformatiges dazu. Der bekannte Künstler Jakob Relovs-ky, der unter anderem auch die Standardzeichnungen für die Schweizer Tauben geschaffen hat, hat ein riesiges Taubenbild gemalt. 175 × 115 Zentimeter sprechen dabei eine deutliche Sprache.

## Rund um die Felsentaube

Der Titel des Bildes «Columba livia – im Kranz der Rassetauben» sagt eigentlich schon alles. Im Mittelpunkt steht die Felsentaube um die herum sich ellipsenförmig 81 verschiedene Rassen angeordnet haben. Man braucht schon eine gewisse Zeit, um die Vielschichtigkeit des Gemäldes zu erfassen. Lässt man sich darauf ein, erkennt man, wie unterschiedlich Tauben in ihrer Erscheinung sein können. Und das alles entstanden aus der Ursprungsrasse Felsentaube, die sich von unserer Strassentaube zumindest im Aussehen kaum unterscheidet.

Nun hätte Karlheinz Sollfrank diese Kostbarkeiten auch alle unter Verschluss halten und sie nur einem erlauchten Kreis zugänglich machen können. Es ist aber sein Anliegen, die Bedeutung der Taubenkultur möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen. So öffnet das Deutsche Taubenmuseum in regelmässigen Abständen seine Pforten. Darüber hinaus sind aber auch Vereine – auf Voranmeldung – immer wieder gerne gesehen.

Das Deutsche Taubenmuseum in Nürnberg ist weltweit einmalig und seine Bedeutung geht weit über die Frankenmetropole und Deutschland hinaus. Für Taubenliebhaber ist seine Stellung mindestens so wichtig, wie das Rijksmuseum für den Rembrandt Liebhaber – noch dazu, da es völlig aus einer Privatinitiative heraus entstanden ist. Wann also planen Sie Ihren Besuch im Taubenmuseum?

[www.taubenmuseum.de](http://www.taubenmuseum.de)



Als Schweizer Gäste waren Bernhard Jegerlehner, Rösli Karpf und Urs Freiburghaus (v.l.) angereist.



Anhand der Bilder kann man leicht erkennen, wie sich die Rassen entwickelt haben – hier die Kingtauben.

Zur grossen Nationalen 1989 bekam der Museumsbetreiber von Rassetauben Schweiz diese Glocke.

